

FUNDRAISINGIMNORDEN

Fundraising-Newsletter für das Bistum Hildesheim und das Erzbistum Hamburg – Ausgabe 5/2017

| V. i. S. d. P: Klaus Heil | Redaktion: Heike Reichl | Kontakt und Impressum: <http://goo.gl/icaHwo> |

Ökumenisches Fundraising

In einem Interview mit dem „Heinrichsblatt“ Anfang Oktober zeigten sich der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick und der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm überzeugt, dass ein Großteil der Unterschiede zwischen den Konfessionen bereits überwunden sei. Ein gutes Beispiel für gelebte Ökumene liefert das Kindergarten-Projekt der Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe in Ronnenberg.

VON ÖKUMENE GEPRÄGT

Die Stadt Ronnenberg ist schon lange von beiden Konfessionen geprägt. Die katholische Pfarrgemeinde St. Maximilian Kolbe plant gerade mit dem Caritasverband Hannover e. V. eine neue Kindertagesstätte an der Kirche St. Thomas Morus in Ronnenberg. Partner ist aber auch die evangelische Michaelisgemeinde. Ziel beider Gemeinden ist es, Kindern auf ihrem Weg ins Leben Orientierungshilfen und zentrale christliche Werte anzubieten. Dass für dieses Projekt auch gemeinsam um Spenden geworben wird, lag somit auf der Hand.

GEMEINSAMES FUNDRAISING

Beide Gemeinden trafen sich mit den Experten des Fundraisingbüros des Bistums Hildesheim zu einem Workshop, um die Idee

eines ökumenischen Fundraisings zu diskutieren. Dem gemeinsamen Willen folgte die Praxis mit Herausforderungen. „Wir mussten hier zwei sich unterscheidende organisatorische Abläufe im Fundraising in ein Projekt integrieren. Das war schon anspruchsvoll“, berichtet Dr. Ralf Tappe, der das Projekt für das Fundraisingbüro begleitet. „Auch für unsere evangelischen Partner war das Neuland.“

SPENDENBEREITSCHAFT STIMMT

Nach dem Start einer Patenschaftsaktion für die Kita sind bereits 50 Prozent der benötigten Summe eingegangen. „Wir waren besonders von dem positiven Spendenaufkommen bei der kleineren Zahl evangelischer Adressen überrascht“, berichtet Tappe. „Die Förderer haben offensichtlich die spätere katho-



lische Trägerschaft durch die Caritas nicht überbewertet, sondern den tieferen Sinn dieses ökumenischen Projektes verstanden.“ Auch bei der lokalen Presse konnte gepunktet werden. Denn dass evangelische Kinder selbstverständlich einen katholischen

Kindergarten besuchen, war für die Berichterstattung „brisant“ genug. Während es im Spendenbrief eher sachlich zugeht, steuerte das Fundraisingteam die emotionale Kommunikation eher über Veranstaltungen und die Presse und sparte dabei durchaus Vorbehalte und überkommene Sichtweisen nicht aus, auch mal mit Augenzwinkern. „Dieses Projekt zeigt, dass wir gemeinsam viel stärker sind. Auch gegenüber institutionellen Gebern wie der Stadt, die uns ganz anders wahrgenommen haben“, ist Tappe erfreut.

Als Nächstes ist geplant, die Nichtspender in Gebieten, die beim ersten Mailing als besonders spendenaffin identifiziert wurden, noch einmal anzusprechen. Selbstverständlich soll auch die Bauphase mit den vielen öffentlichen Anlässen für eine kontinuierliche Kommunikation sorgen. Erste Termine sind der gemeinsame Spatenstich und die Grundsteinlegung im Herbst.



Helfen. Warum wir für andere da sind

Tillmann Bendikowski, Journalist und Historiker, beeindruckte beim letzten Fundraising Kongress mit einer Analyse der Hilfsbereitschaft der Deutschen. Sein Buch betrachtet auch die Geschichte des Helfens. Vom barmherzigen Samariter bis hin zu gesetzlichen Reglementierungen durch den Staat. Helfen ist auch nicht unumstritten, wie die aktuelle Hilfe für Flüchtlinge zeigt. Zusätzlich hat der Autor Gespräche mit Personen in sein Buch aufgenommen, die alle eins gemeinsam haben: Sie haben die Aufgabe des Helfens zu ihrem Beruf gemacht, egal, ob Arzt oder Bischof.

Helfen. Warum wir für andere da sind. C. Bertelsmann Verlag. 2016. 352 Seiten. ISBN: 978-3-570-10313-5. [D] 19,99 €.

FUNDRAISINGTERMINEIMNORDEN

- | | |
|-----------------|--|
| 24.11.2017 | Agora „EINFACH – gutes Mailing“, Hamburg |
| 13.12.2017 | Start der Fundraising-Fortbildung, Kurs 2017/18, Hamburg |
| 18. – 20.4.2018 | Deutscher Fundraising Kongress, Kassel |
| 9.6.2018 | Werkstatt-Tag, Hamburg |

Spendenbriefe brauchen PR

Jede Fundraiserin und jeder Fundraiser kennt das: Die Fundraising-Aktion ist gestartet, und nun wartet man gespannt auf den Response, also die Antwort der Angeschriebenen in Form ihrer Spende. Bereits im letzten Newsletter stellten wir die aktuelle Spendenbrief-Aktion für die Caritas Hannover vor, welche in fünf zur Region Hannover gehörenden Gemeinden durchgeführt wurde.

Guter Response

„Wir können mit dem Ergebnis dieser ersten Fundraising-Aktion durchaus zufrieden sein“, sagt

Reimund Wolf vom Fundraisingbüro, der die Aktion fachlich begleitete. Eine Responsequote von 3,2 Prozent, 390 Spender und 16.200 Euro sind ein gutes Ergebnis. Dass Spenden auch eine Altersfrage ist, zeigte sich an den Ergebnissen (Bild). Die Gruppe der über 70-Jährigen hat am meisten reagiert und gespendet. Dagegen ist die Altersklasse der 40- bis 50-Jährigen eher unterdurchschnittlich vertreten. Allerdings gab es in dieser Altersgruppe auch eine Großspende von 1.000 Euro. Die Durchschnittsspende pro Förderer lag insgesamt bei guten 41,50 Euro.

Optimierung möglich

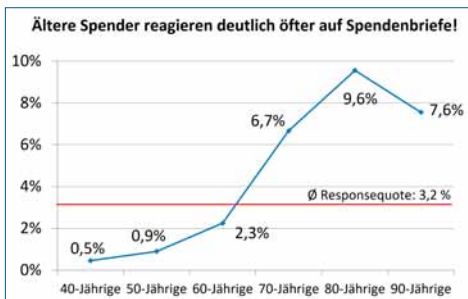
Für die nächste Aktion sieht Wolf aber noch Optimierungsmöglichkeiten. „Unsere Erfahrungen in anderen Projekten zeigen, dass eine Begleitung der Spendenbrief-Aktion durch Öffentlichkeitsarbeit noch bessere Ergebnisse bringt. Dafür muss aber vor, während und nach der Aktion berichtet werden. Eigene Medien wie Pfarrbriefe reichen dafür meist nicht, weil sie zu selten erscheinen und deshalb zeitlich schwierig zu kombinieren sind. Aber die regionale Presse sollte rechtzeitig über

das Vorhaben informiert werden. Auch die vielen regionalen und kostenlosen Wochenzeitungen sind meist dankbar für Meldungen mit Bild und nehmen das gern auf“, so Wolf.

Zweifelsohne wird die Spendenbrief-Aktion 2018 wiederholt. Es gibt bereits weitere Pfarrgemeinden, die von der Haustürsammlung auf den Spendenbrief umstellen wollen.

Jubiläum: ein guter Aufhänger

Das 300-jährige Jubiläum der Basilika St. Clemens im kommenden Jahr in Hannover war Anlass, für die anstehenden Feierlichkeiten der Kirche Sponsoren zu gewinnen. Das Fundraisingbüro entwickelte gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe eine Sponsorenmappe und sprach auch einige kirchennahe Unternehmen auf eine finanzielle Unterstützung an. Mittlerweile klingelt ein fünfstelliger Betrag in der Kasse. Dafür sind die Sponsoren im Jubiläumsprogrammheft, in einer Ausstellung, auf den Veranstaltungen und in einem geplanten Buch zum Jubiläum präsent.



Die 4. Fundraising-AGORA
24.11.2017 | 18 Uhr | Jetzt anmelden:
fundraising@erzbistum-hamburg.de

ERZBISTUMHAMBURG

| Fundraising | fundraising@erzbistum-hamburg.de | 040.24877357 | Am Mariendom 4 | 20099 Hamburg |

Frühjahrsputz und Fundraising

Die Gemeindeglieder der Katholischen Kirche St. Ansgar in Hamburg war schon immer stark ehrenamtlich getragen. Als es in der Fundraising-AG um Ideen für eine Aktion ging, stand deshalb das Thema Ehrenamt wie selbstverständlich im Mittelpunkt. „Die Idee war, die gerade erst mit Spendenmitteln renovierte Unterkirche sowie die gesamte Kirche von oben bis unten einschließlich der Gemeinderäume zu säubern und dafür das Thema Frühjahrsputz als Aufhänger zu nutzen“, berichtet Jochen Schiel, der die Fundraising-AG im Auftrag des Fundraisingbüros berät. „Mit dem Slogan ‚Jeder hilft auf seine Weise‘ wollten wir dabei aber auch um Geldspenden bitten“, so Schiel. Heraus kam ein Flyer, der für den März 2017 um Mithilfe beim Frühjahrsputz und um Spenden bat. Ziel waren in erster Linie aber 50 Freiwillige.

Klare Signale gesetzt

Der Flyer wurde in der Kirchengemeinde ausgelegt, und auch Mund-zu-Mund-Propaganda half. Dem Flyer lag erstmals auch ein Überweisungsträger bei. „Es war uns wichtig, hier ein klares Signal zu

setzen“, so Schiel. Der Erhalt der Kirche kostet Geld, und der Zahlschein symbolisiert eindeutig, dass Spenden nötig sind.“ Die Aktion lief gut. 45 Ehrenamtliche meldeten sich. Doch die Hauptarbeit kam erst noch. Ein Vorbereitungsteam aus Haupt- und



Ehrenamtlichen machte für jeden Raum einen Plan über die dort anstehenden Arbeiten, damit man sich nicht gegenseitig auf den Füßen steht. Von ein paar unvorhergesehenen Materialbesorgungen abgesehen, klappte das recht gut. „Alle waren sehr motiviert und begeistert. Das werden wir nächstes Jahr wiederholen und noch verbessern“, war sich das Vorbereitungsteam danach einig. Auch im Blog der Gemeinde wurde über die erfolgreiche Aktion berichtet.

2018 mit Spendenbrief

Immerhin über 700 Euro an Spenden kamen trotz der sparsamen Werbung zusammen. Für Jochen Schiel ein klares Signal. „Wir werden das im nächsten Jahr mit einer Spendenbriefaktion an die Gemeinde verbinden.“ Für ihn hatte die Aktion auch noch einen anderen Effekt: „Durch die Frühjahrsputzaktion zeigen wir den Spenderinnen und Spendern auch, dass wir mit der durch Spendengelder renovierten Kirche pfleglich umgehen, und das wissen diese zu schätzen.“ Der nächste Termin ist bereits fest im Fundraising-Kalender der Gemeinde vermerkt.

www.kleiner-michel.de